Dimitré Dinev

Eine heikle Sache, die Seele

Schauspiel
3D 6H
1 Dek.
UA: 2008, Volkstheater Wien
DEA: 21.11.2015, Thüringer Landestheater Rudolstadt

„Die Männer halten heutzutage aber gar nichts mehr aus. Sie sind so vergänglich.“

Ein bulgarischer Bauarbeiter stirbt bei einem Arbeitsunfall – doch seine Seele darf den Weg ins Jenseits nicht antreten, weil das Geld für den Fährmann fehlt. Währenddessen feiert die Trauergemeinde ausgelassen Totenwache: Zwischen Klagegesang, Wodka und Tanz verschwimmen die Grenzen von Leben und Tod.

Der bulgarische Bauarbeiter Nikodim Stavrev ist fern der Heimat verunglückt. Ein Eimer mit Mörtel, der ihm auf den Kopf fiel, hat seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Das Glück im fremden Land währte kürzer als die heißbegehrte Aufenthaltsgenehmigung. Charon verweigert Nikodim, der auch als Verblichener an chronischem Geldmangel leidet, den Übergang ins Totenreich. Die Witwe Pavlina beschließt, ihren Gatten mit einer Totenfeier zu verabschieden. Damit der armen Seele Nikodims kein Unheil geschieht, muss sein Körper bewacht werden.

Sie lädt vier Arbeitskollegen Nikodims in ihre Wohnung und engagiert ein professionelles Klageweib. Während Pavlina die Kinder zu einer Freundin bringt, sollen die trauernden Kameraden mit Unterstützung einer ukrainischen Stripperin den Aufgebahrten bewachen. Nikodims Kumpel verbringen eine schnapsnasse Nacht mit seiner sterblichen Hülle und beklagen lautstark sein tragisches Ende. Mit zunehmendem Alkoholgenuss entwickelt sich die ungewöhnliche Verabschiedung zu einem dionysischen Mysterium, in dem der Tote belebt und die Lebenden totenbleich werden und die Grenzen zwischen Leben und Sterben immer mehr verschwinden.

Was ist das für eine heikle Sache mit der Seele, und wie können wir über sie sprechen? Sie bildet in diesem nach Dinevs Erzählung „Die Totenwache“ dramatisierten Stück das einvernehmlich Unausgesprochene, sie nährt die gemeinsame Melancholie, das Wissen, dass der Tod allgegenwärtig ist. Und dann, wo ist sie dann?

Dimitré Dinev
(* 1968 in Plowdiw, Bulgarien)

Dimitré Dinev besuchte das Bertolt Brecht-Gymnasium in Plowdiw; ab 1986 erste Veröffentlichungen in bulgarischer, russischer und deutscher Sprache. 1990 Flucht nach Österreich, Studium der Philosophie und der russischen Philologie in Wien. Sein erster Roman, „Engelszungen“ (Deuticke 2003), wurde mehrfach ausgezeichnet und zu einem großen Erfolg bei Kritik und Publikum. 2006 feierte sein erstes Theaterstück „Haut und Himmel“ seine Uraufführung und wurde mit dem bulgarischen Theaterpreis Askeer ausgezeichnet. Seine weiteren Stücke wurden u. a. am Akademietheater und am Wiener Volkstheater gezeigt. 2023 wurde Dinev mit dem renommierten Manès Sperber-Preis ausgezeichnet:

„Im Zentrum des Werks von Dimitré Dinev steht das Fluchterlebnis und dessen Konsequenzen wie Armut und Fremdsein – eine zeitlose Thematik, deren Virulenz sich in der Gegenwart noch massiv steigert. Lebenserfahrungen im Kommunismus vermengen sich mit jenen als unerwünschter Flüchtling in Österreich. Es vermischen sich Betrachtungen der Gegenwart mit Reminiszenzen an Diktaturen der Vergangenheit ebenso wie Realismus mit Traumszenen. Dinev schöpft seine Sprachgewalt direkt aus dem Leben und ist von enormer Authentizität. Er schreibt auf Deutsch, obwohl das nicht seine Muttersprache ist, und erreicht dabei eine neue Sprachdimension.“ (Aus der Begründung der Jury)

2025 wurde Dinev für seinen Roman „Zeit der Mutigen“ mit dem Österreichischen Buchpreis ausgezeichnet.

Dinev lebt als freier Schriftsteller in Wien.